



LIEBE MISSIONSFREUNDE!

Lass uns in die Städte zurückkehren, in denen wir vor einiger Zeit das Wort des Herrn verkündigt haben, und sehen, wie die neuen Gläubigen zurechtkommen. Apostelgeschichte 15,36

Ein zu großer Wunsch?

10-jähriges Jubiläum der Christengemeinde in Menyamya – das darf gefeiert werden! 2006 hatte die Arbeit dort auf eindruckliche Weise begonnen (siehe Rundbrief Nr. 25 auf unserer Webseite) und ist in den vergangenen 10 Jahren sehr schnell gewachsen. Mittlerweile sind 12 kleinere Gemeinden entstanden. Zur Jubiläumskonferenz und wohl auch zum vorerst letzten Besuch in dieser abgelegenen, vernachlässigten Gegend konnte ich meiner Familie einen lang gehegten Wunsch erfüllen. Sie durften mich auf dieser speziellen Reise begleiten, dorthin, wo ich schon beim ersten Besuch ein Stück meines Herzens verloren hatte. Damals wäre es unmöglich gewesen, mit der ganzen Familie zu fahren. Die Straße war in einem unglaublich schlechten Zustand. Inzwischen wurde sie ausgebessert, aber ein gutes Allradfahrzeug brauchten wir trotzdem für diese fast 10-stündige Fahrt (ca. 150 km) nach Menyamya. Unser Ben ist seitdem ein Fan von Toyota Landcruiser J. Die Kinder genossen die Gemeinschaft mit den neugineischen Kindern und brachten ihnen Faltkünste bei. Sie hatten extra einen Stapel Papier mitgebracht. Es machte natürlich allen Spaß, die gebastelten Flieger dann am steilen Hang auszuprobieren. In der Kinderstunde lauschten sie der Geschichte des kleinen Afrikanerjungen Madugu, der die Botschaft von der Liebe Gottes anhand von Farben erklärt bekommen hatte. Die Freude war groß, als jedes Kind ein kleines Farbenbuch geschenkt bekam.

Manche der Besucher kamen aus sehr entlegenen Gebieten. Sie hatten zum Teil zwei Tage Fußmarsch hinter und wieder vor sich. Es beeindruckt mich immer wieder, mit welcher Hingabe die Mitarbeiter in diesen abgelegenen Gebieten Entbehrungen auf sich nehmen und die Herde Gottes weiden. Es ist uns ein Anliegen, dass die Arbeit in die Tiefe wächst und Leute aus den eigenen Reihen zu treuen Mitarbeitern werden. Katrin freute es besonders, dass sie eine ehemalige Lehrerin der Grundschule in Lae antraf. Sie hat dort in ihrem Heimatort inzwischen selbst eine Mini-Grundschule angefangen. Wenn man von so einem Besuch im Busch weitab von der Zivilisation zurück kommt, ist man wieder dankbar für all die kleinen und großen Annehmlichkeiten, die wir in Lae genießen dürfen, allem voran die Toilette und Dusche. Es war die Reise wert!

Bibelschule: Lehrerkurs

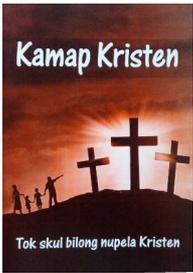
Es war eine motivierte Gruppe, und die Bibelschullehrer/innen konnten wieder neue Impulse für ihre wichtige Tätigkeit bekommen. Anhand Dr. Howard Henrick's Vorträgen wurden wir neu ermutigt, unseren Unterricht so zu gestalten, dass dadurch Veränderung geschieht. An den Übungseinheiten sah man, wie kreativ die Teilnehmenden ihren Unterricht vorbereiteten und den Lerninhalt umsetzten.



Ca. 30 Lehrer der Bibelschulen



Lehrerkurs



Literatur

Glaubensgrundlage: Vor kurzem konnte eine Broschüre über die Grundlagen des Glaubens fertiggestellt werden. Es beinhaltet die Hinwendung zu Gott und die ersten Schritte im Glauben bis hin zum öffentlichen Bekenntnis in der Taufe. Wir hoffen, dass es rege benutzt wird und der Festigung des Glaubens vieler Neuguineer dient.

Wir hatten im Juni auch wieder den Kurs für Autoren und waren motiviert, neues Material für Pidgin Leser herzustellen.

Abschied

Mit Schmerzen nehmen wir Abschied von langjährigen Missionarsfamilien. Damit geht der Mission ein großes Erfahrungspotential verloren. Die einheimische Gemeinde drückt ihre Sorge aus und wünscht, dass die Mission weiterhin eng mit ihnen zusammenarbeitet und auch wieder neue Missionare aussendet.

Ab Mitte Juni werde ich für ein Jahr die Feldleitung (stellvertretend) übernehmen, was eine neue Herausforderung sein wird. Es wird auch unser letztes Jahr sein und wir haben schon angefangen, uns mit dem Abschiednehmen zu beschäftigen. Welche Orte wollen wir unbedingt noch (einmal) besuchen? Welche Erinnerungsstücke werden wir einpacken, was werden wir zurücklassen müssen? Diese Fragen tauchen immer wieder in Gesprächen auf. Es ist eine wichtige Phase, um das „Re-Entry“ zu erleichtern, vor allem für unsere Kinder, für die Deutschland nur dem Wort nach Heimat ist.

Mit dem Besuch von Tante Waltraud, meiner Schwester, hat aber auch schon die Vorfreude begonnen. Wir haben einiges mit ihr vor, aber mehr davon wahrscheinlich im nächsten Rundbrief.

Für heute grüßen wir euch ganz bunt. Eure,
Torsten & Katrin
mit *Nathanael, Julian, Timothy, Samantha, Benjamin und Mattanja*



Zum Schmunzeln von Ben: J

„Ben, das könntest du selber anziehen.“ „Weißt du, ich bin gestresst, wenn ich das selber anziehen muss, Daddy.“

„Ich kann einfach nicht so schnell warten, Mama.“

„Wenn ich zehn bin, dann bin ich schon elf.“

„Ich habe mich noch gar nicht gekämmt, und gestern Abend auch nicht, da muss ich mich gleich zweimal kämmen.“



Unser neues Gemeindehaus ist am Entstehen



Ein Luxus! Die vierspurige Straße bei uns



Die Klinik ist auch bald fertig



Jenny, unsere Haushaltshilfe



Ben, unser Waldarbeiter